## 27. Weihnachtsrundbrief Jahresrückblick 2020

Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr CHUC MUNG LE GIANG SINH VA MOT NAM MOI TOT LANH VESELÉ VÁNOCE A ŠŤASTNÝ NOVÝ ROK FELIZ NATAL E PRÓSPERO ANO NOVO FELIZ NAVIDAD Y PRÓSPERO AÑO NUEVO

Ein Wahlspruch? Lange sinn' ich hin und her, ja, Kinder, wenn die Welt so einfach wär'! Ich brauche, wie ich mich beschränken mag, doch ungefähr ein Dutzend jeden Tag. Und wollt' ich je für morgen einen sparen, dass er verjährt war, musst' ich stets erfahren. So schrieb' am besten ich "von Fall zu Fall"; - Doch leider gilt auch der nicht überall.

Arthur Schnitzler (1862 - 1931)

Sehr geehrte Adoptiveltern, liebe pro-AdA-Mitglieder und UnterstützerInnen, sehr geehrte Bewerberinnen und Bewerber, liebe Adoptierte, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde!



Staatlich anerkannte Adoptionsvermittlungsstelle

Bahnhofstraße 19-21/Rgb. · 65549 Limburg Tel. 06431-902 99 52 · Fax -902 99 53 limburg@ada-adoption.de

Commerzbank Eschborn IBAN: DE41 5004 0000 0383 3373 00

BIC: COBADEFFXXX

Spendenkonto

HypoVereinsbank IBAN: DE91 7002 1180 0021 2337 73

BIC: HYVEDEMM418

Förderverein *Pro AdA* e.V. HypoVereinsbank

IBAN: DE69 7002 1180 0021 2337 81

BIC: HYVEDEMM418

www.ada-adoption.de



18. Dezember 2020

Die klugen Zeilen von Arthur Schnitzler sind wie für dieses zurückliegende Jahr geschrieben. Oft mussten wir uns neu orientieren und nach anderen Wegen suchen, weil Absprachen, die heute gültig waren, morgen schon nicht mehr eingehalten werden konnten.

Das traf vor allem unsere Adoptionsbewerber und -bewerberinnen, die nach zum Teil erheblichen Wartezeiten den ersehnten Kindervorschlag erhielten und zunächst nicht wussten, ob der Adoptionsprozess noch in diesem Jahr stattfinden würde.

## Vermittlungszahlen

Aus Kolumbien wurden sechs Kinder im Alter zwischen einem und neun Jahren vermittelt. Aus Tschechien kamen drei Kinder, zwischen zwei und fünf Jahre alt. Aus Vietnam vermittelten wir vier Kinder; ein zweijähriges Kind und die Verwandtenadoption einer 16jährigen wurden bereits abgeschlossen. Zwei Bewerberpaare warten noch auf die Reisezusage. Die Vermittlung eines Dreijährigen aus Honduras, die bereits im Februar erfolgte, konnte erst coronabedingt - im September bei der ersten Reise angenommen werden und erfordert eine zweite Reise im kommenden Jahr. Von den vermittelten 14 Kindern wurde elf Adoptionen in diesem Jahr realisiert.

Die Zeit zwischen dem Kindervorschlag und dem Kennenlernen des Kindes betrug in nahezu allen Fällen bis zu zehn Monate. Diese erneute lange Wartezeit zehrte sehr an den Nerven unserer BewerberInnen. In dieser Zeit mussten Dokumente teilweise mehrmals aktualisiert werden, um jederzeit mit gültigen Papieren startklar zu sein. Erhielten wir dann endlich einen Termin im Ausland für die Übergabe des Kindes, war kein Flug zu bekommen. Zum Teil buchten BewerberInnen zur Sicherheit unterschiedliche Flüge, um eine Reiseoption zu haben, teilweise ohne Erstattung des nicht angetretenen Flugs. Stand man dann kurz vor der Abreise, erfolgte ein erneuter Lockdown im Ausland, der eine Einreise verbot. Nicht

davon zu reden, dass fast keiner der Eltern direkt das Ziel anfliegen konnte, denn die Flugrouten richteten sich nach der Wirtschaftlichkeit. So wurden, um Bogotá zu erreichen, Umwege über Venezuela oder Ecuador in Kauf genommen, von wo aus das eigentliche Ziel angesteuert werden konnte - teilweise mit langen Taxifahrten, weil auch die inländischen Flugzeuge am Boden blieben. Auch die Familie, die nach Honduras reisen musste, nahm mehrmaliges Umsteigen und dadurch eine mehr als 30stündige Flugzeit mit Maske auf sich.

Hart traf es auch die Reisenden, die zum coronafreien Vietnam fliegen mussten: Es wurde von vietnamesischer Seite aus für zukünftige Adoptiveltern aus ganz Europa ein Flugzeug exklusiv zur Verfügung gestellt. Dieses startete in Doha, Katar. Angekommen in Ho Chi Minh City und nach mindestens zwei PCR-Tests (Vietnam und Katar hatten unterschiedliche Restriktionen), wurden die Passagiere maximal überwacht ins Hotel gebracht, in dessen Zimmer jedes Paar genau 14 Tage verweilen musste, ohne es verlassen zu dürfen. Das Essen wurde vor die Tür - meistens schon erkaltet - gestellt. War diese Härteprobe jedoch überstanden, konnten sie ihr zukünftiges Kind kennenlernen und das Verfahren der Adoption vor dem Justizministerium beginnen, das zuverlässig rasch und unter der guten Kooperation der Deutschen Botschaft ablief.

Man kann sich leicht vorstellen, wie groß die Belastungen waren, die die angehenden Eltern, vor allem auch die Kinder, zu bewältigen hatten. Die älteren Kinder wurden auf die Anreise der zukünftigen Eltern mit begleiteten Skypegesprächen vorbereitet und führten teilweise ein kleines Tagebuch, das immer wieder hinsichtlich der Tage, die sie noch warten mussten, korrigiert werden musste. Sie konnten nicht verstehen, was geschah und reagierten traurig und enttäuscht. Als die Eltern dann endlich kamen, standen sie ihnen bei der ersten und so wichtigen Begegnung mit Maske gegenüber. Ein Umstand, der besonders von den Eltern als unzumutbar empfunden wurde und die Belastung noch erhöhte. Unter den besonderen Hygiene- und Schutzmaßnahmen in einer fremden Umgebung zuversichtlich zu bleiben, ist ohnehin nicht leicht. Wann die Rückreise angetreten werden durfte, blieb bis zum Schluss offen.

Es ist sehr beeindruckend, wie geduldig und verständnisvoll die BewerberInnen mit der Situation umgegangen sind und mit welcher Entschiedenheit sie die vielen Hürden überwunden haben. Einmal mehr haben sie sich als besonders geeignet erwiesen, den Herausforderungen einer Auslandsadoption gerecht zu werden.

## Digitale Adoptionsberatung und Nachsorge

Das zurückliegende Jahr hat auch den Berufsalltag von uns sehr verändert. Skype- oder Zoomgespräche wurden zum täglichen Instrumentarium, um Erstgespräche, Beratungen, Einzel- und Paargespräche zu führen. Da unser Büro über ausreichend große Büroräume verfügt und die Einhaltung der Abstandsregeln, neben allen anderen Maßnahmen, gut gewährleistet werden kann, blieben auch persönliche Begegnungen, die für die Eignungsfeststellung unerlässlich sind, möglich. Nachdem jedoch nichts mehr so funktionierte wie gewohnt, war der Beratungsbedarf enorm groß. Wir merkten auch, dass das Fehlen der jährlichen Familientreffen, die ausbleibenden Vorbereitungs- und Nachbetreuungsseminare sowie Supervisionsgruppen und die ausgesetzten Selbsthilfetreffen den Gesprächsbedarf spürbar erhöhten. Die begonnenen Verfahren der Wurzelsuche zogen sich in die Länge, weil die MitarbeiterInnen im Ausland unter noch strikterer Ausgangssperre standen, als wir hier, neben dem Umstand, dass sie in einer Ausnahmesituation die Adoptionsprozesse vorantreiben mussten.

## Absagen von Veranstaltungen

Da wir alle nicht richtig einschätzen konnten, wie lange der Spuk anhalten würde, wurden geplante Veranstaltungen erst verschoben, dann abgesagt. Referenten und Referentinnen, die sich schon vorbereiteten, mussten vertröstet werden. Wir hatten uns auf die Veranstaltung in Ohlstadt gefreut, auf der junge erwachsene Adoptierte über ihre sehr persönlichen

Erfahrungen mit der Wurzelsuche berichten wollten. Alle drei jungen Frauen hatten auch eine längere Zeit in ihrem Herkunftsland gelebt. Die Vorbereitungen hatten schon begonnen; nun hoffen wir, dass wir das Thema, das besonders junge TeilnehmerInnen interessiert, auf 2021 vertagen können. Schmerzlich war auch die Absage des Jugendworkshops und der Reise zu den kulturellen Wurzeln, die sogar in diesem Jahr zweifach geplant war, da sich so zahlreich Interessenten gemeldet hatten. Wir mussten viele enttäuschte Familien und ihre Kinder auf das kommende Jahr vertrösten.

Einige junge erwachsene Adoptierte hielten sich für ein FSJ (freiwilliges Soziales Jahr) im Ausland auf und mussten schon kurz nach dem Beginn des Praktikums das Land wieder verlassen. Wir konnten gut verstehen, dass die Enttäuschung groß war. Manche werden versuchen, das Jahr in ihrem Herkunftsland nachzuholen. Für andere bedeutet das erst einmal Verzicht, da sie mit ihrer Ausbildung in Deutschland beginnen müssen.

Das Gefühl, in voller Fahrt ausgebremst worden zu sein, trifft es am besten. Wir benötigten alle etwas Zeit, bis wir auch die letzte Veranstaltung in diesem Jahr absagten, und

nach Möglichkeiten suchten, wichtige Themen als Webinar anzubieten. Das erste dieser Art fand Ende November mit der Soziologin und Diversity-Trainerin Dr. Nkechi Madubuko zum Thema Rassismus/Diskriminierung statt. Auf unserer Internetseite findet man aktuell einige Tipps und Literaturempfehlungen dazu. Weitere Webinare sind zeitnah geplant - wir sind momentan mit ReferentInnen im Gespräch. Die Webinare bieten wir in der jetzigen Situation den Mitgliedern des Förderkreises kostenfrei an.



## Förderverein pro AdA e.V.

Der Sinn und Zweck des Fördervereins ist die Sicherung der fachlichen Arbeit der Vermittlungsstelle AdA, damit sie Leistungen der nachgehenden Begleitung anbieten und ausbauen kann und auch noch beratend und begleitend zur Verfügung steht, wenn Adoptierte herangewachsen sind und sich mit ihren Fragen rund um die Adoption an die verantwortliche Stelle wenden wollen. Wichtig sind die Gespräche und Unterstützungsangebote in Krisensituationen geworden. Viele Familien wenden sich an uns, wenn sie kurzfristig eine/n AnsprechpartnerIn suchen, der/die die Familienkonstellation gut einschätzen kann. Fragen um die Themen Staatsangehörigkeit und Reisepass haben ebenfalls stark zugenommen. Heute können wir auf 521 Mitglieder zählen, die mit ihren Mitgliedsbeiträgen den Fortbestand der Vermittlungsstelle sichern. Im Jahre 2020 konnte der Förderverein die Vermittlungsstelle mit € 104.300 absichern.

Neben den monatlichen Mitgliedsbeiträgen haben wir in diesem Jahr immer wieder besondere Zuwendungen von Mitgliedern und Förderern erhalten, die uns befähigen sollten, die schwierige Lage, in der sich auch unsere Partnerländer befinden, zu meistern.

Die Anerkennung, Wertschätzung und das Vertrauen, das uns die Förderkreismitglieder entgegenbringen, sind außerordentlich ermutigend und verpflichtend für uns. Wir sind mehr als dankbar, eine so große Solidargemeinschaft der AdA-Familien hinter uns zu wissen.

## Aktualisierung unserer Akkreditierungen in den Ländern

In Oktober 2020 endete die Frist für unsere zweijährige Akkreditierung in Kolumbien. Bereits im März begannen wir, die notwendigen Dokumente für die Erneuerung bei den verschiedenen Behörden zu beantragen. Die vorzulegenden Dokumente beinhalten die Nachweise über die einwandfreie Geschäftsführung, Finanzen, Fachlichkeit, Leumund, Programme für Kinder mit besonderen Bedürfnissen u.v.m. Insgesamt umfasste die Akkreditierungsmappe über 30 beglaubigte Dokumente, die dem ICBF, *Instituto Colombiano de Bienestar Familiar*, der zentralen Behörde für den Kinderschutz in

Kolumbien, übergeben wurden. Die Kosten nur für die Beglaubigungen und Zusendung der Dokumente nach Kolumbien hat die Summe von € 5.000 erreicht. Ein paar Tage vor Ablauf der Frist, und nach einer gründlichen Prüfung, nicht nur der gesetzlichen, sondern auch der fachlichen und finanziellen Voraussetzungen, haben wir erfreulicherweise die Erneuerung (erstmals) ohne Anmerkungen für zwei weitere Jahre vom ICBF bekommen.

In **Honduras** haben wir eine unbefristete Zulassung, in Deutschland jedoch ist unsere Zulassung von unserer Aufsichtsbehörde GZA (Gemeinsame Zentrale Adoptionsstelle Rheinland-Pfalz/Hessen) befristet bis zum 31.12.2022; die Befristung wird auf Antrag immer wieder verlängert. In **Vietnam** haben wir im März 2019 die Verlängerung der Zulassung bis März 2024 bekommen. In **Chile und Tschechien** sind unsere Zulassungen als Vermittlungsstelle unbefristet.

#### Länderinformationen

#### Chile

Die schwerwiegende politische Krise, die am 18.10.2019 in ganz Chile begann, hat zu einer politischen Einigung geführt: in April 2020 musste ein Referendum zur Abstimmung für eine neue Verfassung stattfinden, wurde aber zunächst wegen der Corona-Pandemie auf Oktober verschoben. Chiles aktuelle Verfassung von 1980 stammt noch aus der Zeit der Pinochet Diktatur. Am 25 Oktober 2020, inmitten der Corona-Pandemie und dadurch bedingter Ausnahmezustände in verschiedenen Städten Chiles, votierte eine Mehrheit von über 78 % für eine neue Verfassung, unter höchster Beteiligung der Bevölkerung in der chilenischen Geschichte. Die Chilenen und Chileninnen erhoffen sich mehr Gleichheit im Sozialsystem, insbesondere in den Bereichen der Gesundheit, der Bildung und der Renten. Das Verfassungsgremium soll im April 2021 gewählt werden. Es soll den Entwurf erarbeiten, über den dann im Jahr 2022 in einem erneuten Referendum entschieden wird.

Über eine Reform des chilenischen Adoptionsgesetzes wird seit 2013 diskutiert. Das gültige Gesetz, Ley 16.346 von 1965, entspricht nicht den Standards für den Schutz der Rechte von Kindern, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 verankert sind. Leider gibt es keine Frist für einen Beschluss des Parlaments.

## Tschechien

Die Covid19-Pandemie hat auch nicht vor Tschechien Halt gemacht. Die tschechische Regierung hat hierbei frühzeitig reagiert und versuchte, ihre Wirtschaft mit verschiedenen Programmen zu unterstützen. Seitens der Zentralen Adoptionsbehörde in Brünn, unserem wichtigsten Ansprechpartner in Tschechien, sind viele MitarbeiterInnen ins Home-Office geschickt worden. Dadurch wurde eine bis dahin fließende und schnell reagierende Kommunikation stark verlangsamt. Abgebrochen ist sie jedoch nicht. Und so wurden weiterhin Matching-Verfahren durchgeführt. Zwei unserer Bewerberpaare konnten während unserer ersten Lockdown Phase berücksichtigt werden. Kurz nachdem beide den Kindervorschlag angenommen hatten, wurden die Grenzen zwischen Tschechien und deren Nachbarländern geschlossen. Wir alle mussten warten, bis die Grenzen erneut geöffnet wurden, damit das Verfahren zur Annahme der Kinder weitergeführt werden konnte.

Sicherlich war es auch der Pandemie zu verdanken, dass beide Bewerberfamilien diesmal statt bis zu elf Wochen nur sechs in Tschechien verbringen mussten, um ihre Kinder in Adoptionspflege zu nehmen.

Seit einigen Wochen haben wir mit einer neuen Leiterin der Zentralen Adoptionsbehörde zu tun: Frau Markéta Kučerová Košutová. Wir kennen sie aus früheren Zeiten, da sie schon einmal die Abteilung für Auslandsadoptionen geleitet hat.

## Kolumbien

Mit über 1.400.000 Covid19-Infizierten und über 39.000 Toten, gehört Kolumbien, zusammen mit Argentinien und Brasilien, zu den am stärksten betroffenen Ländern Südamerikas. Wie fast überall auf der Welt, gab es auch hier Proteste und Auseinandersetzungen gegen die Politik der Regierung in der Corona-Krise. Mit Lockdown und Ausgangssperren ab März

2020 hatte Claudia Schüren, unsere Repräsentantin in Kolumbien, große Schwierigkeiten mit der Bearbeitung der Dokumente für die Erneuerung unserer Akkreditierung. Die MitarbeiterInnen des ICBF haben monatelang nur im Homeoffice gearbeitet; weder Dokumente noch Akten von Bewerbern konnten persönlich abgegeben werden. Durch die coronabedingten Reisewarnungen sowie Grenzschließungen, mussten Übergabetermine von Kindern, die schon seit Monaten angenommen worden waren, immer wieder verschoben werden. Der Einsatz von Claudia Schüren in dieser Situation war einzigartig! Ihr ist es zu verdanken, dass wir - im Gegensatz zu allen anderen Kooperationspartnerländern Kolumbiens - auf abgeschlossene Adoptionsprozesse in verhältnismäßig hoher Zahl zurückblicken können.

#### Honduras

Erneut wurde dieses Land von Naturkatastrophen heimgesucht. Der Klimawandel trifft wie überall - die Ärmsten am Härtesten. Etwa 40 Prozent des Landes waren von den beiden Hurrikane Eta und lota betroffen. Eine halbe Million Menschen musste evakuiert werden, 100.000 sind in Notunterkünften untergebracht worden. Für uns sind, trotz verbindlicher Zusammenarbeit, die Behörden immer schwer erreichbar. In Coronazeiten und nach den gewaltigen Unwettern, ist es illusionär davon auszugehen, dass eine fließende Kommunikation stattfinden kann. Das gesamte, ohnehin instabile Kommunikationsnetz brach bei Wirbelsturm und Überschwemmungen zwischendurch einfach zusammen. Auch die Sicherheitslage hat sich nicht gebessert.

Zu Tausenden versuchen weiterhin Auswanderer aus Mittelamerika, hauptsächlich HonduranerInnen, die Grenze nach Guatemala auf dem Weg in die USA zu überqueren. Sie setzen sich über sämtliche, wegen der Corona-Pandemie geltenden Einreiserestriktionen hinweg. Man lässt sie gewähren, weil die Grenzschützer zahlenmäßig unterlegen sind. Alleine im Oktober waren es ca. 3.000 Menschen. Den wenigsten gelingt die Einreise in die USA, da sie schon in Mexiko gestoppt und abgeschoben werden.

Menschen, die in Honduras adoptieren, haben Erfahrung mit Ausgangssperren, weil die Bewegungsfreiheit im Land aus Sicherheitsgründen auch ohne Corona sehr eingeschränkt ist.

#### Vietnam

Vom ersten Tag der Coronapandemie an verfügte die Regierung einen strikten Ausgangsstopp, an den sich alle hielten. Ähnlich wie heute bei uns, konnten nur die allernötigsten Einkäufe getätigt werden, und diese nur unter strikten Hygienevorschriften. Der Erfolg der strikten Schutzmaßnahmen war verblüffend; nach Lockerungen steigen jedoch bedauerlicherweise die Zahlen der Infektionen wieder an.

Auch in diesem Land sind Naturkatastrophen, wie die zwei gewaltigen Taifune Molave (Oktober) und Goni (November), für die Verwüstung großer Teile des Landes und Dutzende von Toten verantwortlich. In Coronazeiten, wenn die Krankenhäuser und Pflegestationen strikte Isolierungsmaßnahmen durchführen müssen, führen die Aufnahme und Behandlung der Taifun-Opfer zu einem permanenten Ausnahmezustand.

Auch wenn diese extreme Situation das Land sehr in Schach hält, ist die Zusammenarbeit mit der Zentralen Adoptionsbehörde weiterhin stabil.

## Sozialarbeit

2020 erhielten wir - neben den Patenschaftseinnahmen - Spenden in Höhe von € 33.143 für Projekte im Ausland. Davon wurden € 13.580 für bedürftige Kinder in **Vietnam** verwendet. Nach **Kolumbien** flossen € 2.000 in das Nachfolgeprojekt von Mi Niño Jesús: die Kindereinrichtung Nuestra Señora de Guadalupe im Chocó; € 2.700 bekam die Schule Santa Luisa in Cali; € 1.450 erhielt das Kinderheim Casita de Nicolás in Medellín; € 2.000 erhielten Chiquitines in Cali und € 1.000 Luz y Vida in Bogotá; € 1.841 bekam eine Einrichtung für behinderte Kinder in Circasia und € 1.007 erhielt die Schule La Milagrosa in Popayan für den Deutschunterricht der Schülerinnen. € 850 bekam ein Projekt von Müttern mit behinderten Kindern aus sehr prekären Verhältnissen, € 900 flossen in Einzelfallhilfe. Die Ver-

waltung der Spenden in Kolumbien und Vietnam verursachten zusammen € 3.814. An diesen Kosten beteiligt sich auch das Patenschaftsprojekt.

Die von Sylvia Torre-Flores verwalteten **Patenschaften** von Oriéntame in Kolumbien begünstigen derzeit 148 Kinder. Hinzu kommen fünf private Patenschaften und sechs Ausbildungspatenschaften. In diesem Jahr wurden hierfür insgesamt € 107.480, -- überwiesen, darin enthalten Sonderspenden für die von coronabedingter Arbeitslosigkeit besonders betroffenen Familien, sowie Gelder für den jährlichen Weihnachtslebensmittelkorb und Weihnachtsgeschenke für die Kinder.

## Die von AdA mit Hilfe von Spenden unterstützten Einrichtungen in Kolumbien

Luz y Vida unterstützen wir seit Beginn unserer Gründung in Bogotá. Die Einrichtung ist zu einem großen Sozial- und Behandlungszentrum für schwerst behinderte Kinder aus prekären Verhältnissen geworden. Der geplante Krankenhausbau wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Wir haben Luz y Vida bei der Anschaffung besonderer Pflegematerialien für die schwerst behinderten Kinder unterstützt, die Einrichtung wird aber vor allem von einer großen amerikanischen Organisation und einem spanischen Verein mit Spenden versorgt und erhält mittlerweile auch staatliche Zuschüsse.

Das Projekt der zugehenden Begleitung und tätigen Familienhilfe für die SchülerInnen der Schule Santa Luisa in Cali, die unter extremen Armutsverhältnissen zu leben haben, wurde coronabedingt *auf Eis* gelegt. Christine Hafensteiner, die Projektpatin von Santa Luisa, steht im engen Kontakt zu Knorr-Bremse/Global Care, die die Finanzierung in Aussicht gestellt hat. Wir wurden mitten in der Projektvorbereitung von der Pandemie überrascht. Hier wird es aber weitergehen, sobald sich die Lage gebessert hat. Im Februar soll der reale Unterricht für die 181 SchülerInnen wieder starten. Während des Lockdowns hatten die Schwestern mit den SchülerInnen online gearbeitet, soweit Zugang zum Internet bestand, und zudem schriftliches Lernmaterial bereitgestellt. Die Psychologinnen waren vor Ort und boten Gespräche unter den besonderen Hygieneschutzbedingungen an.

Der Deutschunterricht für die Schülerinnen von La Milagrosa in Popayán wurde unterbrochen und wird im Februar wieder aufgenommen.

Casa Estudio/La Casita de Bogotá trägt sich mittlerweile weitgehend selber. Junge Leute aus dem Stadtviertel "Granjas de San Pablo" haben es zu einem Selbsthilfe- und Begegnungszentrum für die ansässigen Familien ausgebaut.



Die Nachfolgeorganisation von Mi Niño Jesús: Nuestra Señora de Guadalupe, Chocó, betreut 14 Mädchen im Alter von 6 bis 18 Jahren. Die Mädchen leben dort im Internat und besuchen in den Ferien ihre Familien. Die eingebrachten Spenden wurden für die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung, für didaktisches Lehrmaterial und Transporte, sowie als Unterstützung für eine ausgewogene Ernährung verwendet.

Das Projekt Liliane Fonds (Alegría de Servir) in Cali unterstützt die Mütter/Eltern von 33 schwerst behinderten Kindern. Hier werden in der Tagesbetreuung Physio- und Ergotherapie angeboten. Die Mütter/Eltern erhalten Anweisungen für die beste Behandlung ihrer Kinder. Einige Mütter nehmen von der staatlichen Berufsschule SENA einen Ausbildungsplatz zur Einzelhandelsverkäuferin wahr. Wir unterstützen in diesem Projekt Einzelfälle



mit orthopädischem Material und die Pflege erleichternde Hilfsmittel. In dem Fall einer unverschuldet obdachlos gewordenen mehrköpfigen Familie haben wir mittels Spenden einen Beitrag zum Neubau eines kleinen Fertighauses geleistet.

Sunantha Camila, eine Einrichtung in Circasia, betreut in Tagespflege 40 Kinder zwischen vier und sechs Jahren. Diese Einrichtung ist für mittellose Familien gedacht; die Kinder erhalten regelmäßige Mahlzeiten neben dem Spiel- und Bewegungsangebot. Hier können wir mit Spenden zu allen Festtagen, wie Ostern, Weihnachten, dafür sorgen, dass die Kinder ein Geschenk und die Familien Lebensmittelpakete erhalten.

## Die von AdA mit Hilfe von Spenden unterstützten Einrichtungen in Vietnam

In Vietnam haben wir im zurückliegenden Jahr vor allem die Kindereinrichtung Go Vap in Ho Chi Minh City mit Spenden unterstützt. Wir berichteten in den Jahren zuvor von den vielen Kindern, die auch heute noch in Folge des Einsatzes von chemischen Kriegswaffen, wie Agent Orange, mit schweren Missbildungen geboren werden und dort liebevoll gepflegt werden.

Alle Kinderzentren, mit denen AdA zusammenarbeitet, erhielten auch eine Spende zur Linderung der besonderen Belastungen aufgrund der Coronasituation.

## Das von AdA mit Hilfe von Spenden unterstützte Projekt in Chile



Der von Adoptiveltern chilenischer Kinder gegründete Verein ChiKitin e.V. hat Mittel gesammelt, um Projekte in Chile voranzutreiben. Das von unserer Kollegin Barbara Katz vorgeschlagene Projekt wurde von den Mitgliedern des Vereins angenommen und gutgeheißen. Barbara Katz hatte in Chile als Menschenrechtsanwältin und Verteidigerin der Mapuche-Bevölkerung gearbeitet und kennt die Lage der indigenen Urbevölkerung Chiles aus eigener Anschauung sehr gut. Chikitin wird ihrer Empfehlung folgen und den Bau einer traditionellen "Ruka" (großes Gemeinschaftshaus) unter Berücksichtigung der Kultur und für die Stärkung der Identität der

Mapuche, als Lernhaus finanzieren.

Die Kinder und Jugendlichen in dem Mapuche Gebiet *Corretue* sehen mit großen Erwartungen und Freude der Realisierung entgegen: Die Vorstellung, sie hätten ein Haus, in dem sie unbelastet spielen und ihre eigene Sprache und Traditionen lernen können, erfüllt sie mit Hoffnung. Sie malen sich die Ruka in ihren Visionen schon aus. Wie in anderen indigenen Gebieten Südchiles auch, führt auch in Corretue der seit Jahrzehnten herrschende Konflikt zwischen den Mapuche und dem chilenischen Staat zu heftigen Auseinandersetzungen mit Spezialkräften der Polizei. Die Mapuche erheben Anspruch auf Rückgabe ihrer traditionell angestammten Gebiete und fordern die Anerkennung ihrer Rechte als indigenes Volk, das bislang nicht einmal in der Verfassung anerkannt ist. Mit dem Bau der Ruka, dem Lernhaus für die Kinder dieser Region, erweisen wir den Menschen den Respekt, der ihnen seit Jahrzehnten verweigert wird. Aus eigener Kraft wäre die Gemeinde nicht in der Lage, dieses Haus für ihre Kinder zu bauen. Nach wie vor werden Spenden für dieses Projekt benötigt. Wir werden das Projekt aus dem Pool der offenen Spenden finanziell unterstützen.

Auch von der Pandemie sind diese Menschen nicht verschont, die vor allem im chilenischen Winter viele Opfer gefordert hat.

Projekte in **Tschechien** unterstützen wir bislang nicht, da die Einrichtungen für Kinder in staatlicher Hand sehr gut geführt sind. Wir sind aber offen für Vorschläge und wissen von Familien mit Bezug zu Tschechien, dass Interesse an einem adoptionsunabhängigen sozialen Engagement in Tschechien besteht.

Insgesamt flossen 2020 an AdA-Spenden mehr als € 140.000 in die vermittlungsunabhängige Sozialarbeit ins Ausland.

Wir bedanken uns bei allen Spendern und Paten sehr herzlich für ihr Vertrauen. Es zeigt sich eine enorme Verbundenheit zum Herkunftsland ihrer Adoptivkinder.

Im Rahmen unserer Akkreditierung für Kolumbien werden wir alle zwei Jahre von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft MNT Revisions- und Treuhand GmbH in Limburg hinsichtlich unserer Geschäftsführung und der Verwaltung der Spendenmittel überprüft. AdA wurde dabei bescheinigt, geordnete finanzielle Verhältnisse nachzuweisen und über ein angemessenes und wirksames internes Kontrollsystem zu verfügen. Die letzte Prüfung der MNT fand im Juni 2020 statt.

## Aktueller Stand des Adoptionshilfe-Gesetzes

(Gesetz zur Verbesserung der Hilfen für Familien bei Adoption)

2019 und 2020 haben wir das Änderungsverfahren des neuen Adoptionshilfe-Gesetzes sehr genau verfolgt. Nachdem zunächst der Bundesrat die finanzielle Förderung der anerkannten Adoptionsvermittlungsstellen nach § 2e AdVermiG befürwortet hatte, verschwand dieser Passus Ende 2019 unkommentiert wieder. Daraufhin trafen sich die Freien Träger in Januar 2020 beim BMFSFJ in Berlin. Dort wurde zunächst erklärt, dass die Bundesregierung die Förderung nicht unterstützen wird. Grund dafür sei, dass die finanzielle Unterstützung nicht in die Zuständigkeit des Bundes fallen würde, sondern der Länder. Da die Adoptionsvermittlungsstellen der Freien Träger jedoch nicht auf Bundesländer beschränkt tätig sind, sondern bundesweit arbeiten, sind die Länder wiederum nicht zuständig. Eine Pattsituation, aus der wir trotz engagierten Eintretens in eigener Sache bislang nicht herausgekommen sind. Wir erwarten nicht mehr, dass sich an dieser Situation etwas ändern wird, nachdem wir den Kampf seit mehr als 15 Jahren führen. Als die finanzielle Förderung zunächst befürwortet wurde, waren wir eher überrascht als überzeugt davon, dass unsere Arbeit endlich gewürdigt wird.

Am 28. Mai 2020 hatte der Bundestag beschlossen, den Entwurf des Gesetzes der Bundesregierung anzunehmen und es am 01. Oktober 2020 in Kraft treten zu lassen. Am 03. Juli 2020 hat jedoch der Bundesrat der Gesetzesänderung nicht zugestimmt.

Zwei Abgeordnete des Bundesrates haben sich in der Sitzung gegen die Abstimmung des Gesetzes geäußert, insbesondere, weil lesbische Paare im Rahmen von Stiefkindadoptionen diskriminiert werden.

In der Plenarsitzung des heutigen Tages (18.12.) billigte der Bundesrat das Adoptionshilfegesetz, das am 01.04.2021 in Kraft tritt.

Für uns wäre es besser gewesen, wenn dieses Gesetz in der jetzigen Form gar nicht erst in Kraft treten würde, denn es enthält weitere, für die Vermittlungsstellen in freier Trägerschaft erschwerende Auflagen. Darüber berichteten wir bereits am Ende des letzten Jahresberichts ausführlich.

### MwSt - Rückerstattung

Ab dem 01. Juli 2020 wurde von der Bundesregierung eine Mehrwertsteuersenkung beschlossen mit dem Ziel, Konsum zu stärken und der Konjunktur in der Corona-Pandemie neuen Antrieb zu geben. Diese Mehrwertsteuersenkung gilt befristet bis zum 31. Dezember 2020. AdA hat diesbezüglich den ermäßigten Steuersatz von 7 Prozent auf 5 Prozent bei allen Leistungen gesenkt.

Leider erfuhren wir erst im November 2020, dass zum 01.01.2020 eine Gesetzesänderung des Umsatzsteuergesetzes (*UStG*) in Kraft getreten ist, die die anerkannten Adoptionsvermittlungsstellen von der Umsatzsteuerpflicht befreit: § 4 Nr. 25. dd.

Wir bearbeiten zurzeit die Rückerstattungen der ab Januar 2020 berechneten Mehrwertsteuer. Mehrere BewerberInnen und Adoptiveltern haben sich entschieden, diese Summe dem Förderverein *pro* AdA zu spenden. Für diese finanzielle Unterstützung sind wir sehr dankbar!

# Anerkennung als Träger der Jugendhilfe / Zusammenarbeit mit dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV)

Ende Dezember 2019 hat unser Verein entschieden, einen Antrag auf Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß §75 SGB VIII zu stellen. Als ersten Schritt mussten wir die Mitgliedschaft beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Hessen beantragen. Um unseren Verein vorzustellen, haben wir uns mit der Regionalgeschäftsführerin Frau Claudia Klee im Februar getroffen. In der Zwischenzeit wissen wir, dass unsere Satzung geringfügiger Änderungen bedarf und seit heute (18.12.) sind wir im Besitz entsprechender Vorschläge, die wir jetzt prüfen müssen. Der Vorteil, als Träger der Jugendhilfe anerkannt zu werden und die gebührenpflichtige Mitgliedschaft im DPWV anzustreben, liegt u.a. in der Berechtigung, Fördermittel zu erhalten.

## EurAdopt

Im April sollte die große EurAdopt-Konferenz in den Niederlanden stattfinden. Wir hoffen, dass diese im Jahr 2022 stattfinden kann. Die Konferenz im Jahr 2021 zu planen und alle Reservierungen zu reaktivieren birgt ein zu großes Risiko für EurAdopt, zumal viele BesucherInnen und ReferentInnen aus dem Ausland erwartet werden.

Über eine WhatsApp-Gruppe der Mitglieder sind wir informiert und tauschen uns aus, wie die anderen Europäischen Länder mit der Situation klarkommen. So erfuhren wir, dass AdA eine der wenigen Organisationen ist, die mehrere Adoptionsverfahren dieses Jahr durchführen konnte. Dies hat sicher damit zu tun, dass wir vor Ort wirklich engagierte, kompetente RepräsentantInnen und Begleitpersonen haben, die trotz der extremen Umstände 24/7 für die Familien und das Verfahren zur Verfügung stehen.

## Wir sagen Danke!

Ohne den großen Einsatz aller, ganz besonders unserer MitarbeiterInnen im Ausland, hätten wir das Jahr nicht so gut überstanden. Ohne die Mitglieder des Fördervereins *pro* AdA e.V. wäre dieser Brief - und schon einige vor ihm - nicht geschrieben worden. Die engagierten SpenderInnen und Paten, die uns die Möglichkeit geben, auch für Kinder da zu sein, deren Lebensverhältnisse mehr als bedrückend sind, stärken uns den Rücken in den Herkunftsländern unserer Adoptivkinder und zeigen auch diesen, dass ihre Heimat und das Schicksal der dort lebenden bedürftigen Kinder niemandem gleichgültig ist. Vielen Dank, dass Sie alle an unserer Seite sind!

Wir danken auch den Kolleginnen und Kollegen in den Behörden und Ämtern, mit denen uns eine gute kollegiale Zusammenarbeit verbindet, und den MitarbeiterInnen unserer Zulassungsbehörde GZA, auf die wir uns verlassen können und die uns mit Rat und Tat, besonders jetzt in dieser weltweiten Krise, zur Seite stehen.

Ganz besonders danken wir den vielen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen: Sylvia Torre-Flores, die die Patenschaften betreut, Christiane Hafensteiner, die das Projekt Santa Luisa begleitet, den Vorstand von *pro* AdA e.V. und von ihm vermittelte Unterstützerinnen bei der Buchhaltung, den VereinsmitarbeiterInnen von KoKi e.V. und Chikitin!

Wir hoffen, wir konnten Ihnen einen Eindruck unserer Arbeit in diesem Jahr vermitteln - vielleicht ist es auch gelungen, die besonderen Umstände, unter denen wir - wie Sie alle - gearbeitet haben, deutlich zu machen.

Wir wünschen Ihnen allen frohe und besinnliche Weihnachtstage und ein gutes Neues Jahr. Bleiben Sie bitte gesund!

Ihre

